

Karl Veitschegger

## Wie unser Sonntag entstand

### Urkirche

Schon in der Urkirche versammeln sich die Christen und Christinnen am Sonntag (vermutlich am Abend), um mit dem Mahl des Herrn den Auferstehungstag Jesu zu feiern (vgl. Apostelgeschichte 20,7). Justinus, ein frühchristlicher Philosoph und Märtyrer (+ 167) schreibt: „Am Sonntag kommen wir alle zusammen, weil ... Jesus Christus, unser Erlöser an diesem Tage von den Toten auferstanden ist.“ Der wöchentliche „Tag des Herrn“ ist Wurzel und Vorbild für alle späteren christlichen Feste und Feiertage. Aus Freude über die Auferstehung wird in der frühen Kirche am Sonntag nie gefastet und beim Gottesdienst nicht gekniet, sondern nur stehend gebetet.



### Seit Konstantin

Im römischen Reich ist der Sonntag zunächst kein Ruhetag. Christliche Männer und Frauen müssen ihre Arbeit unterbrechen, um am Gottesdienst teilnehmen zu können. In Verfolgungszeiten bezahlen viele von ihnen ihre Treue zum Sonntagsgottesdienst sogar mit dem Leben. Erst Kaiser Konstantin erlaubt das Christentum und ordnet im Jahr 321 eine weitgehende Sonntagsruhe an: Jegliche Arbeit, die Feldarbeit ausgenommen, wird verboten; mit Ausnahme der Sklavenfreilassung dürfen keine Gerichtshandlungen stattfinden; für christliche Soldaten wird der Sonntagsgottesdienst zur Pflicht, für heidnische Soldaten werden eigene zumutbare Gebetsfeiern gehalten.

### Vorbild Sabbat

Im Laufe der Zeit gleicht sich der Sonntag (1. Tag der Woche) äußerlich immer stärker dem jüdischen Ruhetag, dem Sabbat (7. Tag der Woche) an. Das Judentum feiert am Sabbat die Vollendung der ersten Schöpfung, Christen und Christinnen feiern am Sonntag den Beginn der neuen Schöpfung: „Wenn jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.“ (2 Korinther 5,17) In diesem Sinn wird der Sonntag auch oft „achter Tag“ genannt. Das Neue, das Christus gebracht hat und alles Bisherige übersteigt, wird von Christinnen und Christen bewusst am Sonntag öffentlich gefeiert.

### Sonntagsruhe

Die Sonntagsruhe wird zu einer tragenden Säule christlicher Kultur. Auch die Reformationskirchen haben den Sonntag als christlichen Feiertag beibehalten (nur die Adventisten setzen sich für die Wiedereinführung des Sabbats ein). In Österreich ist die Sonntagsruhe durch das Gesetz vom 16.11.1895 (mit Modifizierungen aus späteren Jahren) unter Berücksichtigung von Versorger- und Verbraucherinteressen geregelt. Ein Detail am Rande: Die Sowjetunion schaffte den Sonntag zunächst aus wirtschaftlichen Überlegungen ab, führte ihn aber 1940 für alle genossenschaftlichen und gesellschaftlichen Betriebe wieder ein. Er behielt in Russland auch immer seinen christlichen Namen „woskresnje“ (= Tag der Auferstehung).

(mit freundlicher Genehmigung des Autors:  
Karl Veitschegger, Theologe und Mitarbeiter der Diözese Graz-Seckau,  
<http://members.aon.at/veitschegger/texte/sonntag.htm>)

### Arbeitsauftrag:

Für die einen ist der Sonntag heilig, bei anderen kommt Langeweile auf. Doch auf den Sonntag verzichten will kaum jemand. Sammeln Sie in Ihrer Gruppe Gründe für die hohe Akzeptanz des Sonntags als arbeitsfreien Tag. Welche Bedeutung hatte oder hat er in Ihrem Umfeld? Kennen Sie Sonntagsbräuche oder- rituale?

Erstellen Sie eine Collage/ein Plakat zur Geschichte des Sonntags und seiner Bedeutung heute. Sie präsentieren Ihr Plakat/Ihre Collage im Plenum.